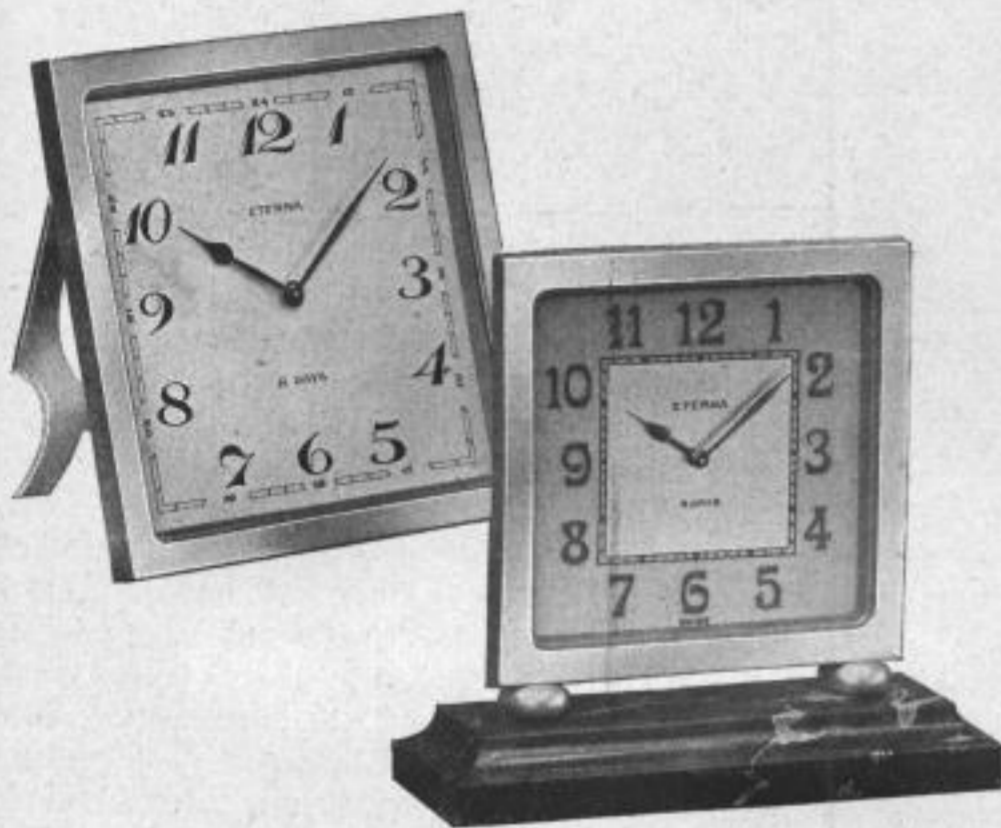


Fortschritte in der Technik der Uhrenherstellung 1928

Wenn man im letzten Augenblick von der Redaktion die „Forderung“ zugestellt bekommt, wie „aus der Pistole geschossen“ einen Aufsatz über oben näher benanntes Thema zu liefern, dann müßte man eigentlich im Besitz eines Waffenscheines sein. Bei Forderungen auf Pistolen kümmert man sich aber um solche Nebensachen nicht. Hauptsache ist, daß man nicht „kneift“. Drum ergreife

Die Technik der Uhrenherstellung ist unzweifelhaft in früheren Zeiten und auch jetzt wieder, in der Nachkriegszeit, durch Einführung amerikanischer Arbeitsweisen beeinflusst worden.

In den großen deutschen Uhrenfabriken war wohl weitgehende Arbeitsteilung in der Herstellung der Bestandteile längst eingeführt, dennoch zeigten uns die Amerikaner wieder einmal, daß die Arbeitsteilung noch viel weitergetrieben werden kann, im besonderen auch beim Zusammenbau der Uhren. Die neuesten Arbeitsmethoden, die sogenannte „fließende Arbeit“, kommt



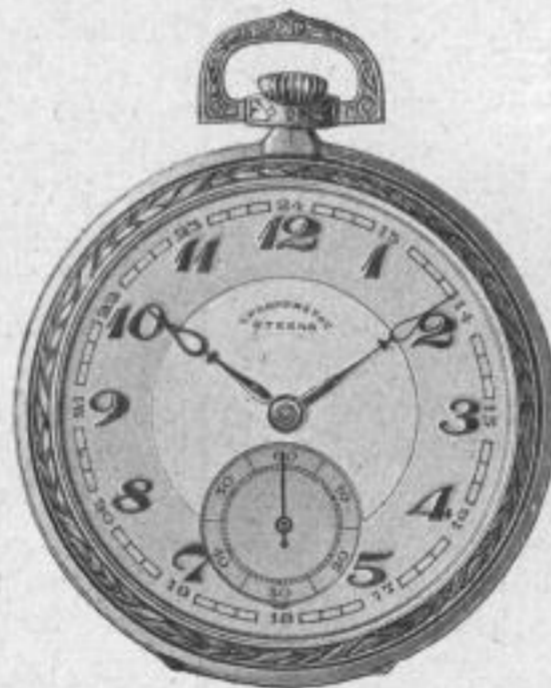
Eterna



Eterna



Uhr mit Feuerzeug, Eterna



Eterna



Eterna



Eterna

ich hurtig mein Maschinengewehr, die Füllfeder. Hoffentlich versagt sie nicht?!

Um über Fortschritte während einer so kurzen Zeitspanne des erst dreiviertel verflorenen Jahres 1928 Tatsachen zu berichten, die wirklich ganz in diese kurze Periode hineinfallen, dazu müßte man Zeit zum Nachdenken und zum Nachschlagen in Fachliteratur zur Verfügung haben. Zum Nachdenken, geschweige zum Nachschlagen steht aber keine Zeit zur Verfügung, deshalb werden die verehrten Leser ein Auge zudrücken, wenn manche dieser Fortschritte schon vor Beginn des laufenden Jahres ihren Anfang genommen hatten, bei anderen hinwieder noch nicht bestimmt vorausszusehen ist, ob sie für die Zukunft wirklich Fortschritte bedeuten werden. Uhrmacher sind aber durch Gebrauch der Lupe gewöhnt, ein Auge zuzudrücken, da wird's ja auch jetzt nicht schwer fallen, wenn es nötig werden sollte.

eigentlich einer völligen Mechanisierung des Menschen gleich. Es bedeutet ein völliges Hand-in-Hand-Arbeiten unter möglichster Vermeidung von unnötigem, Zeit und Platz raubenden Hin- und Hertransportieren von halbfertigen und fertigen Waren innerhalb der Arbeitssäle.

Wenn vor langen Jahren unsereins mal aus eigener Idee heraus einen zagen Vorschlag machte, diesen oder jenen Zwischentransport zu vermeiden oder günstiger zu gestalten, so konnte man von vornherein eines abschlägigen Bescheids sicher sein. Es stand hier in der alten Welt immer die Tradition entgegen, nämlich daß es nun schon 25 Jahre so gegangen sei und nicht geändert zu werden brauche.

Nachdem man nun aber den positiven Erfolg solcher neuen Ideen in Amerika in der Nachkriegszeit sehen und vorgeführt erhalten konnte, hat man in Deutschland auch alle Tradition beiseite geschoben und ist nun ganz bei